Friedens-Forum – Hefte zur Friedensarbeit • Sondernummer 1c/2000

Wie sicher ist Europa ?

Perspektiven einer zukunftsfähigen Sicherheitspolitik nach der Jahrtausendwende

P.b.b. • Zul.Nr. 17079St/89E • Verlagspostamt 7461 Schlaining • Entgeltliche Zustellung • Taxe perçue • Bureau de poste A-7461 Schlaining/Autriche

17. Internationale Sommerakademie

Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK), Burg Schlaining

Sonntag, 9. Juli – Sonntag, 16. Juli 2000

Im Zuge des Besuchs der Internationalen Sommerakademie empfehlen wir auch den Besuch unserer Landesausstellung:

17. Internationale Sommerakademie: Wie sicher ist Europa?

Veranstalter:

ÖSFK
Österreichisches Studienzentrum
für Frieden und Konfliktlösung

Unterstützung:

BM UK

Bundesministerium für Unterricht
und kulturelle Angelegenheiten

Impressum
Friedens-Forum, Hefte zur Friedensarbeit
Medieninhaber/Herausgeber: Friedenszentrum Burg Schlaining, A-7461 Stadtschlaining, **Organisation:** Thomas Roithner, **Layout:** Robert Zöchling @ Kemmerling Zöchling & Partner Medien- und Informationsdienste KEG, 1010 Wien, **Druck:** Hans Gröbner GesmbH, 7400 Oberwart, **Erscheinungsort:** 7461 Stadtschlaining.

Wie sicher ist Europa?

Die Beantwortung dieser Frage hängt von den realen und potentiellen Bedrohungen ab, denen die Europäische Union nach dem Ende der Bipolarität gegenübersteht. Die Gefahr einer flächendeckenden Blockkonfrontation ist unwahrscheinlich geworden. In den 90er Jahren verzeichnete man auch einen Rückgang an zwischenstaatlichen Kriegen. Kooperation und Integration haben dem Sicherheitsdilemma zwischen den Ländern der westlichen Welt die Grundlagen entzogen.
Geblieben sind allerdings potentielle Restrisiken entlang der Ost- und Südflanke Europas sowie eine Reihe nicht-militärischer Bedrohungen im Bereich der Umwelt, der sozialen Fragmentierung und der nationalen Desintegration innerhalb und außerhalb der Europäischen Union.
Insbesondere nach dem Kalten Krieg hat sich ein erweiterter, umfassender Sicherheitsbegriff entwickelt, der Sicherheit nicht nur auf eine militärische Dimension beschränkt, sondern auch ökonomische, ökologische und sozialpolitische Aspekte in ein integrales Gesamtkonzept einbezieht. Nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes hat sich diese Sichtweise von einer „Comprehensive Security" in der westlichen Welt zumindest theoretisch durchgesetzt. In der politischen Praxis der Außen- und Sicherheitspolitik des Westens spielt hingegen das Militär nach wie vor - trotz des umfassenden Sicherheitsbegriffes - eine primäre Rolle, d.h. die Außen- und Sicherheitspolitik trägt noch immer das „Kostüm der Vormoderne" (Czempiel).
Die Vorstellungen der EU-Staaten über eine europäische Sicherheitspolitik sind sehr unterschiedlich und bewegen sich im Spannungsfeld zwischen einer westeuropäischen und transatlantischen Perspektive einer europäischen Sicherheitsarchitektur, die entweder die WEU zu einer autonomen europäischen „Verteidigungs"struktur ausbaut oder aber die NATO unter der Dominanz der USA zur Grundlage hat. Mit der Ratifizierung des Amsterdamer Vertrags und damit unter anderem auch der Verankerung von Kampfeinsätzen im Rahmen der EU gewann die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) eine neue Dimension. Damit stellt sich auch die Frage, ob die Neutralität, die in der Vergangenheit als Politik der „guten Dienste" und der präventiven Vermittlung eingesetzt wurde, angesichts der gegenwärtigen friedenspolitischen Entwicklung obsolet geworden ist.
Die Veränderungen der internationalen Politik erfordern neue Konzepte, Schwerpunkte, Strategien und Instrumente. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass sich auch das sicherheitspolitische Umfeld und die nichtmilitärischen Gefahren und Risken geändert haben. Hierzu gehören vor allem die Auswirkungen der Globalisierung und der Regionalisierung, welche nicht nur den Weltmarkt, sondern auch die Weltpolitik und das sicherheitspolitische Umfeld prägen.
Die zunehmenden Interdependenz-Beziehungen tragen zu einer verstärkten Kooperation bei, wodurch sich die Möglichkeit einer friedenspolitischen Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines Staates ergibt. Gewaltlose Intervention wurde seit Beginn der 90er Jahre ein selbstverständlicher Teil der Staatenpraxis, aber auch der Nicht-Regierungsorganisationen. Mit Recht wird daher gefordert, dass die präventive gewaltlose Einmischung zur leitenden Norm der Außenpolitik des 21. Jahrhunderts werden soll. Im Sinne eines umfassenden Friedensbegriffs stellt sich nun die Frage, welche Akteure sich mit welchen Voraussetzungen und Mitteln diesen friedenspolitischen Herausforderungen stellen.

Dr. Gerald Mader
Präsident

PROGRAMM

Sonntag, 9. Juli 2000

15⁰⁰ Uhr **Anreise und Anmeldung**

18⁰⁰ Uhr **Begrüßung:**
Gerald Mader (Präsident des ÖSFK)

Grußworte:
Erwin Schranz (Burgenländischer Landtagspräsident)

Eröffnung:
Karl Stix (Burgenländischer Landeshauptmann)

Festvortrag:
Die Ambivalenz von äußerer und innerer Sicherheit
Anton Pelinka (Universität Innsbruck)

Empfang durch die burgenländische Landesregierung

Montag, 10. Juli 2000

9³⁰ – 12³⁰ Uhr **Comprehensive Security 2000 – Rückblick und Ausblick auf die Konzeption einer umfassenden Sicherheit**

„Umfassende Sicherheit": Europäische Erfahrungen mit einem gutgemeinten Konzept
Heinrich Schneider
(Institut für Europäische Politik, Bonn)

Anmerkungen zum umfassenden Sicherheitsbegriff aus militärischer Sicht
Gustav E. Gustenau
(Landesverteidigungsakademie, Wien)

Comprehensive Security – Is there such a thing?
Wilfried Graf (ÖSFK)

Moderation: Gudrun Harrer (Der Standard)

PROGRAMM

14^{00} Uhr	Vorstellung der Workshops
15^{00} – 18^{00} Uhr	Workshops
20^{00} Uhr	**Kleines Burgfest**

Dienstag, 11. Juli 2000

9^{30} – 12^{30} Uhr

Neue Gefährdungen – neue Risken: Prognosen über die Entwicklung der globalen Sicherheitsbedrohungen

Privatisierung der Sicherheit im Spannungsfeld zunehmend gewaltoffener Räume und staatlichem Gewaltmonopol – Thesen zur sozialen Apartheid
Peter Lock (European Association for Research on Transformation, Hamburg – Moskau)

Umweltschäden als Quelle für globale, regionale, nationale und lokale Konflikte. Bestandsaufnahme der Umweltmedien und Stand der Konfliktbearbeitung
Petra Stephan
(Institut für Entwicklung und Frieden, Duisburg)

Moderation: Helmut L. Müller (Salzburger Nachrichten)

15^{00} – 18^{00} Uhr Workshops

20^{00} Uhr **Filmabend** gegen Krieg und Gewalt

Mittwoch, 12. Juli 2000

9^{30} – 12^{30} Uhr

Die Reform der Vereinten Nationen und die Zukunft der OSZE

UNO und OSZE als Rahmen für eine gewaltlose Einmischung
Ernst Otto Czempiel (Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt)

PROGRAMM

Neue Wege der Vereinten Nationen zur Friedenssicherung?
Lilly Sucharipa (Universität Wien)

Moderation: Wolfgang Machreich (Die Furche)

15^{00} – 18^{00} Uhr Workshops

20^{00} Uhr **Eine Zwischenbilanz über den österreichischen OSZE-Vorsitz**
Jutta Stefan-Bastl (Leiterin der Ständigen Vertretung Österreichs bei der OSZE)

Moderation: Arno Truger (ÖSFK)

Donnerstag, 13. Juli 2000

9^{30} – 12^{30} Uhr **Autonome europäische Verteidigungs- und Sicherheitspolitik – friedenspolitische Zielsetzungen und das Spannungsverhältnis zur Politik der USA**

Die verteidigungspolitische Identität Europas. Beschwörungsformel oder realistische Perspektive?
Lutz Unterseher
(Studiengruppe Alternative Sicherheit, Bonn)

Europa zwischen sicherheitspolitischer Emanzipation und amerikanischer Hegemonie
Egon Bahr (Bundesminister a.D., Berlin)

Moderation: Josef Galley (News)

15^{00} – 18^{00} Uhr Workshops

20^{00} Uhr **Eleni, ein Kriegsmärchen**
Tanztheater von Birte Brudermann

PROGRAMM

Freitag, 14. Juli 2000

9^{30} – 12^{30} Uhr

Krise ohne Ende? Die Zukunft der sozialen Stabilität in der Balkanregion

Der Stabilitätspakt als Chance für eine umfassende Sicherheit Südosteuropas?
Erhard Busek (Institut für den Donauraum und Mitteleuropa, Wien)

Stabilität und Entwicklung in Südosteuropa
Zarko Puhovski (Universität Zagreb)

Moderation: Roland Machatschke (ORF)

15^{00} – 18^{00} Uhr

Workshops

20^{00} Uhr

Podiumsdiskussion: Die Zukunft der österreichischen Friedensbewegung

- Hans Holzinger (Friedensbüro Salzburg)
- Rosi Krenn (ARGE Wehrdienstverweigerung und Gewaltfreiheit)
- Boris R. Lechthaler (Friedenswerkstatt Linz)
- Markus Pühringer (Österreichische Friedensdienste, Pax Christi)
- Robert Reischer (Internationaler Versöhnungsbund – Österreichischer Zweig)
- Helga Ungar (Wiener Friedensbewegung)
- Wilfried Graf (ÖSFK)

Moderation: Thomas Roithner (ÖSFK)

Samstag, 15. Juli 2000

9^{30} – 12^{30} Uhr

Konfliktbearbeitung im Kaukasus

Die Konfliktkonstellationen im Kaukasus
Heidemaria Gürer (Botschafterin im Österreichischen Außenministerium)

PROGRAMM

Die Bearbeitung des Georgisch-Abchasischen Konfliktes als politische und gesellschaftliche Aufgabe
Norbert Ropers (Berghof Forschungszentrum, Berlin)

Moderation: Gerhard Maurer (Oberösterreichische Nachrichten)

15⁰⁰ Uhr **Podiumsdiskussion: Wo bist du Lysistrata? Was tragen Frauen zur Entwicklung einer friedlichen Welt bei?**

- Ellen Diederich (Internationales Frauenfriedensarchiv, Oberhausen)
- Dunja Hadžiomerspahić (Frauen in Schwarz, Belgrad)
- Eva-Maria Hinterhuber (Freie Universität Berlin)
- Vertreterin aus dem Österreichischen Bundesheer

Moderation: Cornelia Krebs (ORF Radio)

ab 19³⁰ Uhr **Großes Burgfest mit Guaraná**
(Brasilianische Musik aus Linz)

Sonntag, 16. Juli 2000

10⁰⁰ – 13⁰⁰ Uhr **Podiumsdiskussion: Europa in der Krise? Österreich, die Sanktionen der EU und die Zukunft der europäischen Integrität**

- Pierre Daum (Libération)
- Michael Frank (Süddeutsche Zeitung)
- Eric Frey (Financial Times, Der Standard)
- Michael Schmitz (ZDF)

Moderation: Roman Rafreider (ORF, ZIB 3)

ab 13⁰⁰ Uhr Abreise der TeilnehmerInnen

Workshop 1: Integrativworkshop „Umfassende Sicherheit"

Die Vorträge der Sommerakademie werden eine Reihe von spannenden Zugängen zur Frage der zukünftigen Sicherheitsproduktion in Europa entfalten. Insofern wird der hier angekündigte Workshop versuchen – gemeinsam mit jenen Vortragenden, die zur Verfügung stehen – einen roten Faden dieser Sommerakademie aufzunehmen und die Diskussionen der Vormittage weiterzuführen und zu vertiefen. Das Thema, das sich durch diese Sommerakademie wie ein Leitmotiv durchzieht, kreist um den erweiterten Sicherheitsbegriff.
Für die österreichische Situation lässt sich in diesem Zusammenhang der erweiterte Zugang zu Sicherheitspolitik in der Ära Kreisky festmachen, der neben den klassischen Arbeitsfeldern sowohl den sozialen Frieden im Land, als auch Flüchtlings- und Menschenrechtspolitik, wie Vermittlungsinitiativen und UN-Standortpolitik als Sicherheitspolitik verstanden hat. Die konkrete Institutionalisierung dieses erweiterten Sicherheitsverständnisses wurde nicht vollzogen. Wenngleich auch die „Umfassende Landesverteidigung" nichtmilitärische Bereiche im Konzept hatte (Verteidigungsdoktrin 1975), blieben diese weitgehend Theorie. Ähnliches lässt sich über den Landesverteidigungsplan aus dem Jahr 1983 feststellen.

Workshopleiter: Peter Steyrer (Grüner Parlamentsklub)

Workshop 2: Cyberwar, Cyberpeace & Cybersecurity – Die friedens- und sicherheitspolitischen Dimensionen des Internets

Dieser Workshop richtet sich an TeilnehmerInnen, die an der Nutzung des WorldWideWebs (WWW) für friedens- und sicherheitspolitische Zwecke interessiert sind. Vorgestellt wird nicht nur ein breites Spektrum von friedenswissenschaftlich relevanten Ressourcen im Internet (Datenbanken, Dokumente, Multimedia), sondern auch das effiziente Arbeiten innerhalb von Netzwerken. Auf Wunsch erfahren die TeilnehmerInnen des Workshops nicht nur praktische Einsichten in das Arbeiten mit diesem vielseitigen Medium, sondern auch kritische Reflexionen zu den Chancen und Risiken der virtuellen Datenwelt.

Workshopleiter: Ronald H. Tuschl (EPU Stadtschlaining)
Voraussetzungen: Grundkenntnisse am PC
TeilnehmerInnenzahl auf 12 Personen beschränkt

Workshop 3: Ökologischer und sozialer Friede im Regelwerk der WTO – Unmöglichkeiten und Zusammenhänge

Die WTO (Welthandelsorganisation) hat den vermeintlichen Anspruch, den Wohlstand aller Menschen zu fördern. Nach außen getragener Anspruch und Realität klaffen jedoch auseinander. Es gibt reale Verlierer des Welthandelssystems. Der Protektionismus der Industrienationen, sprich die Handelshindernisse beim Import von einfachen Gütern, nimmt laut der UN-Organisation für Handel und Entwicklung (UNCTAD) den südlichen Ländern Einnahmemöglichkeiten in Höhe von 700 Milliarden Dollar. Diese Summe ist zehnmal höher

als der Schuldenerlass für die ärmsten Entwicklungsländer, der im September 1999 mit großem Getöse bei der Jahrestagung von IWF und Weltbank verabschiedet wurde. Auch aus diesem Grund sind im Dezember 1999 in Seattle tausende Menschen zusammengekommen, um friedlich Widerstand gegen das gegenwärtige System der WTO zu leisten.
In diesem Workshop wollen wir uns mit den Auswirkungen der WTO/des Welthandels auf den ökologischen und sozialen Frieden beschäftigen. Wie hängen Welthunger, Krieg, Rassismus und WTO miteinander zusammen? Welchen Anteil hat die Politik der Globalisierung in den gegenwärtigen Entwicklungen? Welche Formen des Widerstands sind in und um die Beschäftigung mit der WTO möglich? Seattle hat gezeigt, dass die Widerstandsbewegung groß ist. Die Themen werden beispielhaft aufgearbeitet.

Workshopleitung: Iris Strutzmann und Jens Karg (Global 2000)

Workshop 4: Wo bist du Lysistrata? Frauen für den Frieden – gegen Krieg und Gewalt

In diesem Workshop wollen wir uns mit Frauen-Widerstandsaktionen verschiedener Kontinente gegen Krieg und Gewalt beschäftigen. Wir orientieren uns am Frauenteil der Landesausstellung, der vom Internationalen Frauenfriedensarchiv entwickelt wurde. Er beginnt mit dem Krieg gegen Vietnam. Weltweite Aktionen von Frauen gegen Atomtests und Atomwaffen, die Frauen von Greenham Common, die Frauen Pentagramm Aktion, die Bewegung der Frauen in Schwarz, die Mütter der Verschwundenen aus Lateinamerika u.a.m. sind dokumentiert. Wir fragen nach den Zusammenhängen zwischen Rüstungsentwicklung und Hunger, fragen nach den bis heute stattfindenden Auswirkungen von Europas Kolonialgeschichte, der Globalisierung der Märkte, dem weltweit agierenden militärisch-industriellen Komplex mit der NATO als bestimmender Militärmacht und die Auswirkungen auf das Leben von Frauen.
Ausgangsthese ist: Sicherheit kann nur eine globale Sicherheit sein, niemals nur für einen Kontinent gedacht und erreicht werden.
Wir werden uns auch mit kreativen Formen des Widerstandes beschäftigen, Banner herstellen, Straßentheater entwickeln, Filme zu den Themen anschauen. Wir möchten zu gemeinsamen Strategien und Überlegungen kommen, wie unser Widerstand am effektivsten sein kann.

Workshopleiterin: Ellen Diederich (Internationales Frauenfriedensarchiv, Oberhausen)

Workshop 5: „Frieden und Gewaltfreiheit" – UNO-Dekade und österreichisches Netzwerk

Internationale Dekade für eine Kultur des Friedens und der Gewaltfreiheit 2001-2010 – Welche Chancen birgt diese einstimmige Erklärung der UNO-Generalversammlung für die Arbeit in Richtung einer „Kultur des Friedens und der Gewaltfreiheit"? Wie können wir die Ziele der Dekade in den unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen verwirklichen – von Bildung und Erziehung bis zu den internationalen Beziehungen?

Kräfte zu bündeln und gemeinsame Anliegen um- und durchzusetzen – das will das junge österreichische „Netzwerk für Frieden und Gewaltfreiheit", das sich ähnlich wie auch in anderen Ländern aus Anlass der Dekade gebildet hat.
Wir laden alle herzlich zu diesem Workshop ein, die sich Zeit nehmen wollen, konkrete Ziele für die österreichische Dekadearbeit zu diskutieren und Umsetzungs- sowie Aktionsvorschläge zu entwickeln. Dieser Workshop richtet sich nicht nur an VertreterInnen von Organisationen, sondern möchte Personen aus den unterschiedlichsten Bereichen für das Anliegen der Gewaltfreiheit begeistern.

Workshopleiterinnen: Marion Thuswald (Internationaler Versöhnungsbund – Österreichischer Zweig) und Andreas Pecha (Wiener Friedensbüro)

Workshop 6: „Einführung in Gemeinschaftsbasierende Konfliktlösung (GBKL)" Eine neutrale Dritte Partei werden

Ein Jahr nach dem jüngsten Krieg in Europa müssten alle, die sich für eine Welt der gewaltfreien Konfliktlösung einsetzen, stark überlegen, welchen Sinn ihre Arbeit haben kann, wenn von der demokratischen Welt so schnell zu kriegerischen Mitteln gegriffen wird. Dieser Workshop bietet einen Einstieg in ein nichtgegnerisches Paradigma der Konfliktaustragung an. Er zielt auf das Verständnis, die Fähigkeiten, die Selbsterfahrung und ethische Haltungen ab, die Voraussetzungen dafür sind, konfliktlösendes Verhalten selber zu praktizieren. Prozessorientiert und auf einem Modell des identitätsbezogenen Konflikts gegründet, bietet die GBKL eine Chance, tiefverwurzelte Konflikte zwischen Identitätsgruppen aufzuarbeiten. Weiters erlernt man als neutrale dritte Partei in gemeinschaftlichen Kontexten verschiedener Art zu agieren. Die Rolle des Neutralen wird bei Gesprächsvermittlung (Mediation) in erster Linie geübt. Mitgebrachte Fallbeispiele werden in Rollenspielen ausgetragen. Eine durchgehende Anwesenheit ist bei diesem Workshop erforderlich!

Workshopleiterin: Hania M. Fedorowicz (Friedensbüro Salzburg)
TeilnehmerInnenzahl auf 16 Personen beschränkt

Workshop 7: Konfliktprävention, Frühwarnsystematik, „early action" – Wie entsteht handlungsanleitendes Wissen?

Führt mehr und früheres „Wissen" über die gesellschaftliche Formierung gewaltsamer Konflikte wirklich zu „early action"? Wie entsteht handlungsanleitendes „Wissen"? Kann es je mehr sein als eine „Systematisierung von Unsinn" (General Giap)? In dem Workshop soll der Gesamtkomplex der „Konfliktprävention" aus einer wissenssoziologischen Perspektive betrachtet werden: als Denkstil; als Theorie-/Praxis-Verhältnis; als Potpourri von Methoden; als Institutionalisierung von Akteuren, Themen und Praktiken; als Annahme von Kausalitäten; als „Wille zu ..."; als ...
Diskussionsbeiträge aus der Praxis sind besonders willkommen.

Workshopleitung: Louise Sperl (ÖSFK Vukovar) und Thomas Zitelmann (Universität München)

VORTRAGENDE

Bahr Egon, Bundesminister a.D., Berlin

Busek Erhard, Vorsitzender des Instituts für den Donauraum und Mitteleuropa, Wien

Czempiel Ernst Otto, Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt/Main

Daum Pierre, Journalist, Libération

Diederich Ellen, Koordinatorin des Internationalen Frauenfriedensarchivs, Oberhausen

Fedorowicz M. Hania, Trainerin für Gemeinschaftsbasierende Konfliktlösung, Friedensbüro Salzburg

Frank Michael, Journalist, Süddeutsche Zeitung

Frey Eric, Journalist, Financial Times, Der Standard

Graf Wilfried, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Österreichischen Studienzentrums für Frieden und Konfliktlösung, Stadtschlaining – Wien

Gürer Heidemaria, Botschafterin für die Staaten Südkaukasiens und Zentralasiens, Wien

Gustenau Gustav E., Leiter des Instituts für Internationale Friedenssicherung der Landesverteidigungsakademie, Wien

Hadžiomerspahić Dunja, Frauen in Schwarz, Belgrad

Hinterhuber Eva-Maria, Freie Universität Berlin

Holzinger Hans, Vorstandsmitglied im Friedensbüro Salzburg

Karg Jens, Global 2000

Krenn Rosi, Obfrau der Arbeitsgemeinschaft für Wehrdienstverweigerung und Gewaltfreiheit, Salzburg

Lechthaler Boris, Vorstandsmitglied der Friedenswerkstatt Linz

Lock Peter, European Association for Research on Transformation, Hamburg - Moskau

Mader Gerald, Präsident des Österreichischen Studienzentrums für Frieden und Konfliktlösung, Stadtschlaining

Pecha Andreas, Sekretär des Wiener Friedensbüros

Pelinka Anton, Professor für Politikwissenschaften an der Universität Innsbruck

Puhovski Žarko, Professor für politische Philosophie der Universität Zagreb

Pühringer Markus, Geschäftsführer der Österreichischen Friedensdienste und Sekretär von Pax Christi, Linz

Reischer Robert, Vorstandsmitglied des Internationalen Versöhnungsbundes – Österreichischer Zweig, Wien

Ropers Norbert, Direktor des Berghof Forschungszentrums für konstruktive Konfliktbearbeitung, Berlin

Schmitz Michael, Journalist, ZDF

Schneider Heinrich, Univ.-Prof., Vorsitzender des wissenschaftlichen Direktoriums des Instituts für Europäische Politik, Bonn

Sperl Louise, Mitarbeiterin des ÖSFK, Außenstelle Vukovar

Stefan-Bastl Jutta, Leiterin der Ständigen Vertretung Österreichs bei der OSZE

Stephan Petra, Institut für Entwicklung und Frieden, Duisburg

Steyrer Peter, Koordinator für Europapolitik im Grünen Klub im Parlament, Wien

Strutzmann Iris, Global 2000

Sucharipa Lilly, Lehrbeauftragte an der Universität Wien, Institut für Völkerrecht

Thuswald Marion, Mitarbeiterin des Internationalen Versöhnungsbundes – Österreichischer Zweig

Tuschl Ronald, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am European University Center for Peace Studies, Stadtschlaining

Ungar Helga, Wiener Friedensbewegung

Unterseher Lutz, Organisationswissenschaftler und Militärsoziologe, Studiengruppe Alternative Sicherheit, Bonn

Zitelmann Thomas, Institut für Völkerkunde und Afrikanistik, Maximilian-Ludwig-Universität München

VERANSTALTER

Friedenszentrum Burg Schlaining

In der südburgenländischen Stadtgemeinde Stadtschlaining sind zwei Friedensinstitutionen beheimatet: Das 1982 gegründete Österreichische Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK) und das 1987 vom ÖSFK mit Hilfe von europäischen UNESCO Organisationen gegründete Europäische Universitätszentrum für Friedensstudien (EPU). Beide Institutionen sind als private, gemeinnützige, überparteiliche und unabhängige Vereine organisiert, deren Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, und beide werden von ihrem Gründer und geschäftsführenden Präsidenten, Dr. Gerald Mader, geleitet. Beiden Institutionen wurde 1995 von der UNESCO der Preis für Friedenserziehung verliehen.
Das ÖSFK hat das Ziel, zur weltweiten Förderung des Friedens und zur Förderung einer friedlichen Konfliktlösung auf allen Ebenen beizutragen. Entsprechend engagiert sich das ÖSFK in Forschung, Ausbildung und friedenspolitischer Praxis für den persönlichen, gesellschaftlichen und internationalen Bereich. Den Forschungsschwerpunkt bildet zur Zeit ein fünfjähriges internationales Forschungsprogramm zu Grundfragen einer europäischen Sicherheits- und Friedenspolitik: „Friedensmacht Europa? Strategien für den Aufbruch ins 21. Jahrhundert". Den Ausbildungsschwerpunkt bilden Programme zur Qualifizierung von Fachkräften für Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen, die sich mit Friedenseinsätzen in Konfliktregionen beschäftigen, wie das „International Civilian Peace-keeping and Peace-building Training Program" (IPT) und die „Summer Academy on OSCE". Der friedlichen Konfliktlösung in bestimmen Regionen dienen vor allem Projekte wie das „Training Program on Project Preparation, Implementation and Conflict Management" für Bosnien und Herzegowina, das Projekt „Rebuilding the Multi-ethnic Society in Croatia", sowie das Projekt „Preventive Diplomacy and Peace-building" für Afrika. Die EPU führt englischsprachige Studienprogramme in Peace and Conflict Studies durch, und zwar einsemestrige Zertifikatskurse sowie zweisemestrige MAS Programme.
Am 8. Mai eröffnet das Friedenszentrum Burg Schlaining die Burgenländische Landesausstellung 2000 „Krieg oder Frieden. Vom Kult der Gewalt zur Kultur des Friedens". Wir wollen mit dieser Ausstellung dem Frieden eine „eigene Stimme geben". Frieden wird als ein lebendiger, fortwährender Prozess begriffen, der immer wieder gefährdet ist und deshalb der ständigen Gestaltung bedarf. Die Ausstellung behandelt vier Themen: Gewalt und ihre Vermeidung, Umwelt und ihre Erhaltung, Konflikte und ihre Bearbeitung sowie Frieden und seine Entwicklung. UNO und UNESCO haben das Jahr 2000 zum internationalen Jahr der Kultur des Friedens proklamiert, welches die Zielsetzung hat, von der Kultur der Gewalt einen Übergang zu einer Kultur des Friedens zu schaffen. Die Burgenländische Landesausstellung stellt daher einen sehr wichtigen Beitrag Österreichs zu diesem internationalen Jahr der Kultur des Friedens dar.
Das Friedenszentrum Burg Schlaining veröffentlicht u. a. die Zeitschrift „Friedens-Forum" sowie die Publikationsreihen „workingpapers" und „dialog. Beiträge zur Friedensforschung". Im Rahmen der Publikationsreihe „dialog" erscheinen der jährliche Friedensbericht der Internationalen State of Peace Konferenz und die Dokumentationen der Sommerakademien.
Das Friedenszentrum Burg Schlaining verfügt über eine einzigartige Infrastruktur mit den in der Burg Schlaining befindlichen Büroräumlichkeiten, dem „Haus International" (Wohn- und Seminarräume), der Friedensbibliothek in der einstigen Synagoge, dem „Hotel Burg Schlaining" (Seminarhotel) und dem Konferenz- und Seminarzentrum in der Burg Schlaining.

HINWEISE

Anreise

PKW	**Wien – Stadtschlaining**	
	120 km (Südautobahn bis Pinggau/Friedberg)	
	Graz – Stadtschlaining	
	100 km (Südautobahn bis Lafnitztal, Oberwart)	
Busverbindungen	**Wien – Oberwart und Oberwart – Stadtschlaining**	
	Südburg (Oberwart):	Tel. 03352/38 974-0
	oder Dr. Richard (Wien):	Tel. 01/33 1000
Busverbindungen	**Graz – Oberwart**	
	Bundesbus-Auskunft:	Tel. 0660/5188
Bahnverbindungen	Fahrplanverbindungen	
	Bahnhof Oberwart:	Tel. 03352/32 323
	oder Zugauskunft:	Tel. 01/1717

Teilnahmekosten

Vormittagsvorträge, Plenardiskussionen inkl. Workshops	ATS 600,– für die ganze Woche ATS 150,– pro Tag
StudentInnen-ermäßigung	ATS 300,– für die ganze Woche
Ermäßigungen	Bei Überweisung der TeilnehmerInnengebühr bis zum 15. Juni auf das Konto des Friedensfonds Schlaining bei der P.S.K. Konto Nr. 7965.100 verringern sich die Teilnahmekosten auf ATS 500,– für die ganze Woche bzw. ATS 125,– pro Tag und für StudentInnen auf ATS 250,– für die ganze Woche.
Anmeldung	Um organisatorisch disponieren zu können, bitten wir um eine Anmeldung bis spätestens 15. Juni.

Werden Sie förderndes Mitglied!

Der Jahresbeitrag für fördernde Mitglieder, verbunden mit dem Bezug des Friedens-Forums, beträgt ATS 100,–. Vollmitglieder bezahlen ATS 1.000,– pro Jahr und beziehen damit auch die Schlaininger Schriften zur Friedens- und Konfliktforschung. Spenden an das ÖSFK sind gemäß § 4 Abs. 4 Z.5 des Einkommensteuergesetz 1972 BGBl. Nr. 440 von der Steuer absetzbar. Der Beitritt erfolgt durch Überweisung auf das Konto Friedensfonds Schlaining bei der P.S.K. Konto 7965.100.

HINWEISE

Unterbringung

Hotel Burg Schlaining	Tel. 03355/2600
Einzelzimmer mit Frühstück	ATS 660,–
Doppelzimmer mit Frühstück	ATS 490,– pro Person
Halbpension	ATS 160,– pro Mahlzeit
Haus International	Tel. 03355/2667
Einzelzimmer mit Frühstücksbuffet	ATS 410,–
Doppelzimmer mit Frühstücksbuffet	ATS 310,– pro Person

Sonstige Unterbringungsmöglichkeiten

Gasthof Baier, Drumling	Tel. 03355/2480
Fam. Glösl, Stadtschlaining	Tel. 0664/43 00 684
Gasthof Pleyer, Goberling	Tel. 03355/2280
Waltraud Pum, Neumarkt	Tel. 03355/2975

Camping Einfache und kostenlose Campingmöglichkeit am Sportplatz der Gemeinde ist gegeben.

Für **Auskünfte über sonstige Unterkünfte** wenden Sie sich bitte an:

Tourismusverband Stadtschlaining	Tel. 03355/2201-30 Fax 03355/2201-1
Kurverwaltung Bad Tatzmannsdorf	Tel. 03353/8284 Fax 03353/7015-14
Tourismusregionalverband Oberwart – Bad Tatzmannsdorf	Tel. 03352/31 761 Fax 03352/34 466-20

Anmeldungskarte

Ich melde mich zur **17. Internationalen Sommerakademie 2000** an und werde an folgenden Veranstaltungen teilnehmen:

☐ die ganze Sommerakademie vom 9. – 16. Juli
☐ in der Zeit vom . . . . . Juli bis zum . . . . . Juli

Workshop: . . . . . .
(Bitte unbedingt ausfüllen, da bei beschränkter TeilnehmerInnenzahl die Reihenfolge der Anmeldungen entscheidet)

☐ Ich benötige Kinderbetreuung vom . . . . . Juli bis zum . . . . . Juli
Anzahl der Kinder: . . . . . Alter: . . . . .

. . . . . .
Unterschrift

Auskünfte und Anfragen

Monika Grubek und **Silvia Polster** in Stadtschlaining
Tel. ++43 (0) 3355/2498
Fax ++43 (0) 3355/2662
e-Mail: aspr@aspr.ac.at

Thomas Roithner in der ÖSFK Außenstelle Wien
Tel. ++43 (0) 1/79 69 959
Fax ++43 (0) 1/79 65 711
e-Mail: aspr.vie@aspr.ac.at

Friedenszentrum Burg Schlaining

ÖSFK Österreichisches Studienzentrum
für Frieden und Konfliktlösung
EPU European University Center for Peace Studies

1995 UNESCO-Preis für Friedenserziehung

AbsenderIn:

Name: . . . . . .

. . . . . .

Adresse: . . . . . .

. . . . . .

Telefon: . . . . . .

Telefax: . . . . . .

E-mail: . . . . . .

An das
Friedenszentrum
Burg Schlaining

A-7461 Stadtschlaining